

Veranstaltungsübersicht 2020 2. Halbjahr

7.-9. August Yoga-Retreat

Leitung: Aloys André
Information und Anmeldung: yoga@bausmühle.de
Weiterer Termin: 20.-22. November 2020

22./23. August Ausbildung Gestalt-Therapie

(ausführliche Informationen www.hoeferhofer-institut.de)
Weitere Termine im zweiten Halbjahr:
26./27. Sept, 31.Okt/1. Nov und 12./13. Dez 2020
Leitung: Heidrun Wendel und Team

3. Oktober Bio-Danza

Leitung: Meike Staudt-Knirsch

9.-11. Oktober Entspannung und Wohlfühlen mit Yoga, QiGong und den 5 Elementen

Leitung: Michaela Knitter-Duve

So., 6. Dezember 11-14 Uhr Lieder des Herzens

Leitung: Birgit Holtermann

offene Meditation in der Kapelle

Jeden 2. und 4. Freitag im Monat

Leitung: Gabriele Spital
(persönliche Anmeldung unter: gabrielespital@web.de)

Vollmondsingen nur bei gutem Wetter draußen und nach persönlicher Voranmeldung

Leitung: Birgit Holtermann

Informationen zu den Veranstaltungen

Unter www.neubeginn-ev.de

Oder Anruf: 02351/7005

Neubeginn e.V. Mintenbecker Brief 82



Sommer 2020

Mit Arbeits- und Finanzbericht 2019

Neubeginn e.V.
 Mintenbecker Str. 16
 58515 Lüdenscheid
 Tel. u. Fax: 02351/7005
 www.neubeginn-ev.de

Lüdenscheid, den 29. Mai 2020

Liebe FreundInnen und Förderer des Vereins Neubeginn!

Dass ich je auf unserer Terrasse sitzen und Tag für Tag einen wolkenlos blauen Himmel bestaune und dringend auf Regen warte: das ist wohl kaum vorstellbar für einen Mintenbecktal-Bewohner der Anfangsjahre unseres Projektes.

Es weht der Wind aus ungewohnten Richtungen, der Fichtenbestand wird zusehends weniger als Folge von Trockenheit und Borkenkäfer. Wir gießen ständig die Gartenpflanzen, die Obstbäume und –sträucher. Die Wärme ist angenehm, die Dürre unheimlich bis bedrohlich.

Diese Veränderungen zeigen sich jetzt das dritte Jahr in Folge und machen uns deutlich, dass es sich nicht um Ausnahmejahre handelt, sondern wir einen Teil des globalen Klimawandels erleben.

Unsere Neubeginn-Wohngemeinschaft ist seit Beginn der Kontaktbeschränkungen Mitte März auf ihren Kern reduziert. Nur Linda war am Anfang einige Wochen dabei, weil sie gerade bei uns zu Besuch war und die Bedingungen in ihrer Wohngemeinschaft schwieriger waren als bei uns. Besucher, Gäste, Retreats, Seminare, alles wurde gestoppt, Bewerber für einen Gastplatz auf den Herbst vertröstet.

In der Zeit der strengen Kontaktsperre hatten wir es mit unserem Leben in der Natur wirklich gut, vor allem im Verhältnis zu den vielen südlichen Europäern, die in ihre Häuser einge-

Wir müssen genau hinschauen und überprüfen, was für jeden Einzelnen und für größere Einheiten wie Staaten, Wirtschaftsräume etc. an Veränderung nötig ist, wenn wir als Art überleben wollen.

Wir haben alle Innegehalten in den letzten Wochen und uns verändert. Es besteht eine Chance, den Fuß in die Tür zu bekommen, und wir können nüchtern Ursache und Wirkung betrachten: Wenn wir nach der Pandemie so weiter rattern wie vor der Pandemie, rotten wir uns als Art bald aus. Es genügt, hier ein paar Stichworte zu geben wie: Hypermobilität, Vernichtung der Artenvielfalt, Klimawandel und Verschmutzung der Meere.

Was ich Neues gesehen habe in den letzten Wochen:

Auch die Politik ist handlungsfähig, wenn der klare Wille zur Veränderung besteht.

Ich denke, das haben wir alle gesehen!!

Und nun zu Hund, Bach, Morgenspaziergang, Terrasse und dem Glück in der Natur zurück, zu Morgenkaffee und Vogelgezwitscher.

Morgenkaffee? Ich liebe den Duft, den Geschmack und will mich nicht plagen. Aber ehrlich sein und hinschauen.

Wieviel Wasserverbrauch? Wieviel Transportweg? Wieviel Verpackung?

Und der kleine Schuss Biomilch? Rinder? Klima? Transportweg? Verpackung?

Schlau denken und blöd handeln ...

Vielleicht werde ich ja noch eine glückliche Kräuterhexe, die jeder Morgenstimmung gemäß das passende Teeblatt im Garten findet!

Aber schimpft nicht mit mir, wenn ihr mich glücklich bei einer Tasse Kaffee vorfindet...

Christa

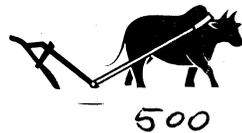
zum Nachdenken und Nachspüren...

Mindestens **10.000 Generationen** lang lebten Menschen in kleinen Familienverbänden in der Natur, ständig unterwegs auf der Suche nach Schutz und Beute.

10-30.000
generationen



500 Generationen lang bestellten Menschen Felder und züchteten Tiere.



Buchempfehlung:



»Über Leben – Zukunftsfrage Artensterben: Wie wir die Ökokrise überwinden« von Dirk Steffens und Fritz Habekuß, das am 11. Mai als E-Book und Hörbuch und am 18. Mai als Hardcover erscheint (Penguin Verlag, 240 S., 20,- €)

5

Danach arbeiteten Menschen **fünf Generationen** lang in Fabriken und an Fließbändern.



3

Erst seit **drei Generationen** sitzen Menschen mit künstlichem Licht am Schreibtisch.



1

Computer bedienen Menschen erst seit gut **einer Generation**.



aus: Die Zeit
Nr. 20 (7.5.2020) S. 28

sperrt leben mussten. Aber auch im Verhältnis zu den Stadtbewohnern mit kleinen Wohnungen und wenigen Haushaltsmitgliedern sind wir privilegiert mit einem 10-Personen-Haushalt und dem großen Haus und sehr dankbar für die Möglichkeit, direkt in den Wald loslaufen zu können. Seit Mitte Mai finden auch wieder Seminare mit Abstand und strengen Regeln statt, Übernachtungsgäste nehmen wir aber vor der Sommerpause nicht mehr auf und auch die Seminarküche ist noch nicht geöffnet.

Unser Haus ist ja eigentlich geprägt durch das Miteinander von privatem Leben und ehrenamtlicher Hilfe, Kontakten im Alltag und angrenzendem Lernen im Seminarraum. Diese Kontakte und Verbindungen müssen jetzt auf Zeit getrennt sein und unser Hilfsangebot ist für einige Monate ausgebremst. Der Vorteil unserer Struktur ist aber, dass wir wirtschaftlich nicht gefährdet sind im Unterschied zu vielen anderen Seminarhäusern. Es kann sein, dass wir in der Jahresbilanz 10-20% weniger Einnahmen haben werden, aber die Einnahmen aus dem privaten Wohnen dürften eigentlich zuverlässig fließen. Da wir solide in unser Haus investiert haben in den letzten Jahren, können wir auch unsere Ausgaben anpassen und evtl. um ein Jahr verschieben.

Das kontaktintensive Seminar mit Otto Richter haben wir verschoben auf das nächste Jahr (27.-29. August 2021). Für den Herbst geplante Veranstaltungen stehen natürlich unter dem Vorbehalt einer günstigen Entwicklung der Pandemie, es kann immer kurzfristige Veränderungen geben.

Ausnahmsweise kann ich nicht zum Sonnenwendfeuer einladen - wir werden es vermutlich in kleinem Kreis und aufgrund der großen Waldbrandgefahr in einer Grillschüssel anzünden...

Wir wünschen gute Gesundheit und einen schönen Sommer!
Im Namen der Neubeginner
Christa Radermacher

Arbeits- und Finanzbericht 2019

Am 15. März 2020 – just 1 Tag vor den gesetzlich verordneten Kontaktbeschränkungen – konnten wir noch die Versammlung unseres Fördervereins durchführen. Um möglichst wenige Personen zu versammeln hatten wir noch kurzfristig interessierte Nicht-Mitglieder eingeladen, die sonst immer herzlich willkommen sind. So waren wir beschlussfähig und konnten gleichzeitig unsere Jahreshauptversammlung abhalten.

Der nachstehende Artikel ist eine Zusammenfassung der Beiträge der Neubeginner auf dieser Versammlung und gibt Einblick in die Arbeit des Projekts im Jahr 2019.

Christa:

Ein Jahresbericht ist immer auch ein Moment des bewussten Rückblicks, ein Augenblick des Inne-haltens und der Überprüfung von Ideen und Zielen. Was waren die Motive zur Gründung von Neubeginn, ist das im Jahr 2019 verwirklicht worden?

Zwei Triebfedern spielten bei der Gründung eine Rolle: Der Wunsch, in einer Gemeinschaft auf dem Land bzw. in der Natur zu leben sowie eine integrative Gemeinschaft zu schaffen, die Menschen in Krise mittragen kann.

Wir haben ein gutes Leben mit günstigem Wohnraum mit Stadtnähe zu Lüdenscheid im Unterschied zu den Ballungszentren mit hohen Mieten. Allerdings war in den letzten Jahren die notwendige Verstärkung und Verjüngung der Projektgruppe nicht so einfach, da es die jüngeren Menschen ja eher in die Städte zieht. Lüdenscheid zählt zu den Städten, die laut Prognosen in den nächsten Jahren eher eine leichte Abwanderung ins Ruhrgebiet bzw. Richtung Köln erleben.

Es ist klar, dass unsere Attraktivität hier darin besteht, dass dieser Ort wie „eine andere Welt“ ist, wenn man in das Mintenbecktal herein gefahren ist. Viele Besucher berichten, dass sie das so fühlen, als ob die Zeit ruhiger, langsamer läuft und dass die Hetze abfällt. Jemand der auf Dauer zu uns kommt, muss sich wirklich entscheiden, in der Natur leben zu wollen. Wer Kultur und

Es gibt inzwischen Forschung, die die positiven Auswirkungen der Natur auf Gefühle und Wohlbefinden untersucht. Mehr psychische und körperliche Gesundheit, ein verbessertes Immunsystem, vor allem das Aufwachen mit Parks, Wiesen, Wäldern ist für Kinder gut.

Überrascht das wirklich jemanden?

Wir erleben das doch hier bei Neubeginn ständig, wie sehr es Betroffenen oder Besuchern gut tut, einfach nur in der Natur zu sein, zum Bach zu gehen, durch den Wald zu wandern. Zu erleben, dass es nachts auch dunkel ist, dass es wirklich still wird – etwas, was Stadtbewohner kaum noch erfahren können.

Gefühle sind auch ein Ergebnis unserer biologischen Evolutionsgeschichte, und sie bestimmen weitgehend unser Handeln. Was für eine riesige Zeitspanne waren wir eng verwoben mit und abhängig von der Pflanzen- und Tierwelt.

Auch wenn mir das im Prinzip klar ist, war ich doch beeindruckt von der Übersicht nach Anzahl der Generationen, die zeigt, wie irre kurz der Entwicklungsweg der Menschheit in den letzten Generationen ist, der uns nun an den Rand des Überlebens bringt.

Seit ich zum Ende meiner Schulzeit (ca. 1972) die Studien des Club of Rome gelesen habe, treibt mich das Thema der Natur, der Umwelt um, wie die Menschen es schaffen können, in einer begrenzten Welt zu einem verantwortlichen, glücklichen Leben zu finden.

„Wir denken schlau und handeln blöd“, sagt der Evolutionsbiologe Mattias Glaubrecht (zitiert nach Steffens 2020 – siehe nächste Seite, Buchempfehlung)

Natur und Emotion

Was macht mich, uns(?) draußen glücklich?

Richtig erschrocken war ich, als die Menschen eingesperrt wurden. Dass Kontakte beschränkt werden mussten, war mir klar. Dass es in Städten, in chinesischen Hochhaus-Betonburgen, evtl. nicht anders möglich ist, als zuhause zu bleiben, verstehe ich. Aber einen einsamen Strandläufer in Spanien mit der Polizei nach Hause zu schicken?

Ich war sehr froh, dass die Politik hier überwiegend mit Sinn und Verstand Maßnahmen ergriffen hat, so dass auch Lüdenscheider Eltern hier mit ihren Kindern wandern gehen oder an unserer Mintenbecke im Wasser spielen konnten. Ich habe mich eher gewundert, wie wenige das taten.

Jeden Morgen fühle ich mich wohl, wenn ich mit meinem Hund Jim nach draußen gehe. In den letzten Monaten fühlte ich unser Privileg, in diesem Tal wohnen zu dürfen, aus der Haustür heraus direkt in den Wald zu können, besonders stark. Die Entscheidung vor über 30 Jahren, von der Stadt weg aufs Land zu ziehen und eine Gemeinschaft zu gründen, hatte damit zu tun: Ich wollte nicht mehr mit meinem Hund in ein Auto steigen, zu einem Wald fahren, um zu wandern, wieder mit dem Auto zurückfahren ...

Was macht mich draußen glücklich?

Es ist alles so einfach, es ist Raum da. Der Hund trinkt im Bach, bewegt sich, schnuppert in der Luft. Ich schnuppere auch und denke daran, dass ich gerade gelesen habe, dass der Mensch genauso wie der Hund eine Billion verschiedene Gerüche unterscheiden kann, doch wir nutzen diese Fähigkeit praktisch nie.

Tempo der Stadt vorzieht, wird vermutlich nicht Neubeginner. Unser Konzept der Integration von Menschen in Krise in die Gemeinschaft, beinhaltet auch ein Selbstkonzept, das jeden Neubeginner anregt und herausfordert, an sich zu arbeiten und sich zu verändern. Bin ich ein soziales Wesen, das sich mit anderen und auch der Umwelt verträgt? Bin ich auf dem Weg, mich zu entwickeln und zu wachsen? Bin ich ein verantwortlicher Mensch, der nachhaltig auf dieser Welt lebt? Was muss verändert, verbessert werden? Das sind die Fragen, denen wir uns als Einzelne und Gemeinschaft regelmässig stellen an unseren Gruppenabenden und in der Supervision.

Konkret auf 2019 geblickt sehe ich eine positive Weiterentwicklung mit soliden Finanzen. Die Projektgruppe hat sich verjüngt, das Haus war gut belegt, die ehrenamtliche Arbeit gut im Fluss. Die verschiedenen Bereiche stellen jetzt einzelne Neubeginner vor.

Anna und Johannes:

Wir sind im letzten Jahr zur **Neubeginn-Gruppe** dazu gekommen und fühlen Dankbarkeit für die Aufnahme ins Projekt. Beim Dazukommen in eine Gruppe stellen sich viele Fragen. Was gibt es für unausgesprochene Regeln, welche Ordnung herrscht in welchen Bereichen? Wo müssen wir Rücksicht nehmen, wo erwarten wir welche? Wie sind die wechselseitigen Erwartungen?

Wir sind in zwei kleine Zimmer eingezogen, für Anna zeigte sich, dass ein Arbeitszimmer fehlte. Da fiel uns die schnelle Aktionsfähigkeit der Gruppe auf, bereits zum Jahreswechsel aus einer ungenutzten Ecke noch ein kleines Zimmer zu schaffen.

Im Gegensatz zu den häufigen Ein- und Auszügen in den Studierenden-Wohnheimen ist es für uns spannend, Teil eines kontinuierlichen Entwicklungsprozesses zu sein. Wir freuen uns auf die Gemeinschaftsprozesse und unsere innere Entwicklung in den Gruppentreffs, in der Supervision oder auch bald im Otto-Richter-Seminar. Auch sind wir gespannt, wie die Begleitung von Menschen in Krise sein wird, wenn wir z.B. eine Patenschaft übernehmen.

Gabriele:

Unsere **Arbeit mit Betroffenen** begann im 1. Halbjahr 2019 sehr intensiv, weil einige Zeit zwei Gäste parallel in unserem Haus ihren Aufenthalt hatten. Eine sehr lebendige Zeit, in der auch zusätzlich Menschen zum Retreat kamen und viele Veranstaltungen waren.

Im Frühsommer ging es mir leider sehr schlecht und ich musste mit Depression eine Zeit lang in die Klinik. In der akuten Situation ist es natürlich schlimm, plötzlich selbst in der Situation zu sein, Hilfe zu benötigen. Andererseits habe ich erlebt, wie der Kontakt zur Gruppe mir geholfen hat und auch das Hereinkommen in den Alltag zuhause nach der Klinik durch das Leben in der Gruppe unterstützt wird. Es ging mir zunehmend besser, und so konnte ich konkret an mir erleben, was demnächst auch anderen Menschen in Krise wieder helfen wird. Ich glaube, dass diese Erfahrung mir bei den nächsten Patenschaften helfen wird und dass ich dann weitergeben kann, was mir geholfen hat.

Aufgrund meiner Erkrankung und der dazugekommenen neuen Wohngemeinschaftsmitglieder haben wir erst im November 2019 wieder einen längerfristigen Aufenthalt im Projekt angenommen.

Heike:

Unsere **Veranstaltungen** waren im letzten Jahr vielfältig und gut besucht. Es läuft ja kontinuierlich die Gestalt-Ausbildung mit Heidrun Wendel an 6 Wochenenden im Jahr, dazu ihre Wachstumsgruppe mit 10 Abenden.

Die Yoga-Retreats mit Aloys André von der Yoga-Schule Wuppertal fanden dreimal statt, teilweise über 3 Tage.

Zwei verschiedene Frauengruppen nutzten unser Haus an Wochenenden und an regelmäßigen Abenden.

Die Männerrunde kam in unser Haus und in die Kapelle an verschiedenen Abenden und zu Tagesseminaren.



Hast du eine Vision, einen Traum vom Garten hier? Oder kommt das, was du gerade machst, dem schon nahe?

A.: Eigentlich finde ich gerade das das Schöne an der Gartenarbeit, dass ich mit dem arbeite, was da ist. Dass ich eben nicht mit Idee und Plan herangehe, sondern mit dem arbeite, was ich vorfinde. Vielleicht finde ich noch unbenötigte Materialien, die herumliegen und die ich verwenden kann.

Eine Vision könnte ich vielleicht noch benennen, ich möchte Kreisläufe herstellen. Ich möchte z.B. nicht jedesmal neu Erde herbeschaffen müssen und Beete anlegen, sondern dass es von Jahr zu Jahr so bewirtschaftet wird, dass es rund wird und passt.

Schön finde ich, dass hier einige Menschen nebeneinander gärtnern, so dass ich bei den anderen gucken kann und wir uns austauschen. Dieses Mosaik der verschiedenen Beete macht ja auch den Charme unseres Grundstücks aus.

Fragen an Anna im Garten...

Als du letztes Jahr ins Mintenbecktal kamst, hast du gleich im Garten losgelegt, ungenutzte Flächen gesucht und gefunden, gestaltet und verwandelt. Wieso?

Anna:

Ich glaube, es gehört zu mir und es ist meine grundsätzliche Art, Dinge im Garten zu tun und mich dort aufzuhalten. Und wenn ich Raum sehe, möchte ich diesen auch gestalten. Gleichzeitig war es für mich ein toller Ausgleich zur kopflastigen Arbeit in der Schule, die ich im letzten Jahr noch in Leverkusen machte.

Wo kommst du her, bzw. wie sah es in deiner Kindheit mit Garten und Natur aus?

A.: Geboren bin ich in Berlin, aber wir sind dann früh nach Kleve gezogen. Dort bin ich im Bauernhaus meiner Großeltern aufgewachsen. Es gab einen riesigen Nutzgarten, der allerdings sehr Kartoffel-lastig bepflanzt war. Ich musste im Garten wenig helfen, durfte aber ernten. Ich glaube, das hat mir die Lust daran erhalten und hat meine Liebe zum Garten und Gärtnern gestärkt.

Hier in der Minte hast du in diesem Jahr das Gewächshaus mit übernommen. Was wächst da gerade?

A.: (...lacht)... sehr viel Vogelmiere! Viel Salat, wirklich gigantische Zuckerbsschoten, die mittlerweile so groß sind wie ich. Dann habe ich kleine Tomaten, die in dem Grün fast untergehen. Und Borretsch und Beinwell, schwer auseinander zu halten. Und meine Pflanzenschule wohnt im Gewächshaus, also die Pflänzchen, die ich für den Garten vorziehe.

Regelmäßig montags findet eine Pilatesgruppe im Saal statt. Auch gesungen wurde viel: zum Vollmond, zu Tagesveranstaltungen mit Birgit Holtermann, bei einem Konzert mit einer Ananda Gruppe.

Dazu kamen Meditationsgruppen von Gabriele Spital. Insgesamt können wir uns über ein aktives Geschehen in unserem Haus und in der Kapelle freuen.

Tensing:

Im **Bau** war auch viel los!

Im Haus gab es ein neues großes Holztor zur Werkstattseite mit Vordach, um darunter arbeiten zu können. Zwei Dachfenster wurden ersetzt.

Ein Arbeitszimmer wurde neu gebaut, d.h. eine Wand mit Tür neu gezogen, Wände, Fußboden, Elektrik neu gemacht.

Im Außenbereich entstand eine neue Terrasse an der Hofseite und ein neues Podest am Bauwagen, ein Regen-Windschutz unter dem Balkon.

Die Investitionen 2018 zum Hecke-Selberschneiden/Verfeuern im Holzofen haben sich bewährt, das wurde 2019 fortgeführt.

Unsere Holzreserven wurden komplett aufgestockt, neue Abdeckbleche angeschafft.

Im Bereich Sanitär wurde eine defekte Toilette erneuert, Waschmaschinenanschlüsse verbessert, in der Heizungsanlage zwei Heizkörper erneuert, defekte Pumpen repariert.

Die Elektrik wird konsequent überarbeitet mit verbesserter Verteilung und Absicherung. Erneuerung in der Garage und bei der Außenbeleuchtung stand an.

Für die Veranstaltungen wurde eine neue Tonanlage im Saal nötig. Unsere Webseite musste gründlich überarbeitet werden, sowohl in ihrer Funktion als auch in den Texten.

Neubeginn e.V.
Finanzbericht 2019

| | Einnahmen € | Ausgaben € |
|--------------------------------|-------------|------------|
| Mieteinnahmen (incl.Hzg./NK) | 50.839,60 | |
| Bewirtschaftung Haus | | 13.950,10 |
| Tilgung/Zinsen Darlehen | | 6.000,00 |
| Rücklage f. Investitionen 2020 | | 15.000,00 |
| Rücklage f. Brennstoffe 2020 | | 5.000,00 |
| Investitionen Haus/Bau | | 25.451,56 |
| Bewirtung/Helfer | | 165,00 |
| Personalkosten | | 17.945,81 |
| Einrichtung/Anschaffungen | | 2.584,36 |
| Seminarbetrieb | 5.281,00 | 1.608,42 |
| Spenden/Beiträge | 19.423,30 | |
| Allgemeine Verwaltung | | 1.819,98 |
| Beratung/Fortbildg. Mitglieder | | 1.661,00 |
| Fahrtk./Auto | | 311,40 |
| Bestände am 31.12.2018 | 22.087,59 | |
| Bestände am 31.12.2019 | | 6.133,86 |
| | 97.631,49 | 97.631,49 |

Kommentar:

Die Mieteinnahmen lagen hoch, denn unser Haus war gut belegt. Auch die Seminare waren an guten Einnahmen beteiligt. Die eingegangenen Spenden waren überwiegend zweckgebunden für bestimmte Bauvorhaben (z.B. vom Förderverein für das Hoftor, von Mietern für Anlagen im Außenbereich).

Die Ausgaben lagen im gewohnten Bereich. Viel wurde ins Haus investiert und gegenfinanziert durch besondere Spenden. Erwähnenswert sind noch besondere Anschaffungen für den Seminarbereich. Angeschafft wurde ein Beamer und eine neue Tonanlage. Erneuert wurden eine Waschmaschine und eine Spülmaschine, bei der intensiven Nutzung in unserem Haus ist das etwa alle 5 Jahre nötig. Auch im Büro wurden neue Gerätschaften benötigt. Ein Laptop und ein neuer Drucker/Kopierer wurde gekauft.

Wir können mit dem Ergebnis für 2019 sehr zufrieden sein. Die Einnahmen lagen hoch, es wurde viel ins Haus investiert, der Stand der Schulden aus der Anfangszeit sinkt kontinuierlich und wird voraussichtlich in knapp zehn Jahren auf Null sein.

Ausblick 2020

Geplant ist der Neubau des Balkons vorne und neue Fenster neben dem Werkstatt-Tor. Eine größere Reparatur bzw. Wartungsarbeit benötigt die Holzheizung. Weiter in Arbeit ist die Elektrik mit sinnvollen Erweiterungen auf aktuellen technischen Stand. Ein bis zwei Dachfenster sind auszutauschen.

Eine größere längerfristige Planung ist im Vorstadium, eine Neugestaltung unseres Eingangsbereichs oben an der Terrasse ist sinnvoll. Wir überlegen an einer elektrischen Ladestation für evtl. PKW oder Fahrrad, der Fahrradschuppen sollte doch auch mal erneuert werden, vielleicht eine überdachte Sitzecke schaffen? Es gibt einige Ideen, mal sehen, ob dieses Jahr schon eine Umsetzung näher rückt.